

eit hier
rtin —
hent!
n dahin,
nen Ma-
r sieht.
Siehen
? Oder
ergehen-
r nicht
riedrich
— den
j Harde-
achdents-
Schiffe
ter und
zu grän-
Die
undeter,
Goldb,
rtin ab-
von Ra-
Arzon-
hischen
sch.
Ob
ll trifft
er Kfä-
utter hat
die Ge-
in deut-
mit der
schen.
Groß-
nder —
as große
noch an
und sie
er Rolle
internen
ekunden:
gedrückt
ihn wohl
iger bei
er. Jeht
al Vor-
edonad
anzofen,
kennt,
der tau-
Fouche
emworden
schlich um
ein preu-
stigt der
Stunde
versehen,
gehören
stn jän-
Ankunft,
für ihn
der Waf-
f, sein
Bmann
jaefsten
in ihm
nicht er-
er Bar-
erkl an-
n denen
gewisse
wurde,
und die
der die
lautein,
und die
riedrich
stie am
kommen
ne aus-
Pumpe
erinnert
sehung
Sartens-
soll —
von
nsehen
dunfel-
ienst!“
ihn zum
Wunsch
ntsehen-
das Ge-
as heißt,
ich bitte
dürfen.“
folgt.)

Got mit uns



Montag, 3. Sept. 1934

79. Jahrgang, Nr. 205

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für nationalsozialistische Politik

Ämtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow. — Parteiamtliches Kreisorgan der N.S.D.A.P.

Bestellungen werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 RM, zuzüglich Postgebühren. Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen werden im Verlage: Berlin W 35, Köhlför. 87, bei unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigenannahmen angenommen. Die festgeschaltene Millimeterzeile oder deren Raum: 8 Pfennig, die dreieckige Millimeterzeile im Reklameteil des Blattes 0,28 Reichsmark. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Köhlför. 87. Fernruf: Sammel-Nr. B 2 Köhlför. 0671. Postfachkonto: Berlin Nr. 1519 51.

Heß über die Straße als Mittlerin

Eine Rede des Stellvertreters des Führers auf dem Internationalen Straßentongress

Widerlegung eines Auslandsvorwurfs

Reichsminister Rudolf Heß hielt anlässlich der Eröffnung des VII. Internationalen Straßentongresses in München eine Rede, die über alle deutschen Sender übertragen wurde. Der Reichsminister führte u. a. aus: Wir empfinden es dankbar, daß dieser Siebente Internationale Straßentongress in Deutschland stattfindet. Da die Entscheidung über den Termin und den Ort dieses Kongresses lange vor der Machtübergreifung durch den Nationalsozialismus in Deutschland getroffen wurde, ist es ein Zufall, daß dieser Kongress jetzt zu einem Zeitpunkt abgehalten wird, der Ihnen, meine Herren, schon ein Bild über das Straßenwesen und über den Gesamtzustand Deutschlands im zweiten Jahre der nationalsozialistischen Revolution geben kann. Wir begrüßen das insbesondere deshalb, weil wir wissen, daß allein der Tatsachenbericht auf Grund Ihrer eigenen Anschauung beitragen wird, bei den Maßgebenden Ihrer Länder das Bild zu berichtigen, welches die Welt vielfach vom neuen Deutschland noch hat. Sehen Sie sich unsere Arbeitsdienstatlagen, sehen Sie sich die Landjahreime der Jugend, die Veranstaltungen „Kraft durch Freude“, die Landgewinnungsmaßnahmen, die Flugregulierungs- und Urbarmachungsarbeiten, sehen Sie sich überhaupt alle sichtbaren Beweise unserer Anstrengungen zur Wirtschaftsbildung und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit an. Besonders diejenigen von Ihnen, welche bereits früher vor der Machtübergreifung des Nationalsozialismus Gelegenheiten hatten in Deutschland Beobachtungen zu machen, werden feststellen können, wie auffallend sich die Menschen gewandelt haben. Sie werden auch feststellen können, daß an Stätten des Gemeinschaftslebens alle Klassen-

gegenüber gewichen sind dem Zusammengehörigkeitsgefühl gegenüber. Nicht etwa deswegen schlage ich Ihnen vor, den Rahmen Ihrer Betrachtungen in Deutschland weit zu spannen, damit Sie unsere Arbeit loben können, sondern deswegen, weil wir die Überzeugung haben, mit all dem, was wir schaffen, nicht nur unserem eigenen Volke große Dienste zu erweisen — teilweise in die weltweite Zukunft hinaus —, sondern weil wir glauben, auch befristete Gebiete wirken zu können für die übrige Welt. Die Welt mag dem nationalsozialistischen System feindschaftlich gegenüberstehen oder nicht — eines muß sie anerkennen: Die Ergebnisse dieses Regierungssystems sind bei uns auf alle Fälle derart, daß es, zumindest geboten erscheint, unsere Regierungsart und -form nicht ohne weiteres abzulehnen, sondern sie auf alle Fälle zu studieren. Nur diesem System ist es zu verdanken, daß gerade die Autobahnen in so überraschend kurzer Zeit nach dem Regierungsantritt Hitlers praktisch in Angriff genommen werden konnten. Wir sind bereit — soweit es an uns liegt — alles zu tun, um den Austausch unserer Erfahrungen zu erleichtern, um in gemeinsamen Wirken die Wirtschaftskrisis der Welt zu überwinden! Die Planungen für unseren modernen deutschen Straßenbau sind eng verbunden mit dem Streben nach Jahrhunderte überdauernder Festigung der vom Nationalsozialismus erzeugten politischen Einheit des Reiches. Das im Aufbau begriffene Verkehrsnetz, welches in Deutschland entstehen wird, erfüllt die Forderung nach



Adolf Hitler in Werchesgaden. Der Führer und Reichsleiter bei seinem Eintreffen in Werchesgaden, wo er stürmisch umjubelt wurde.

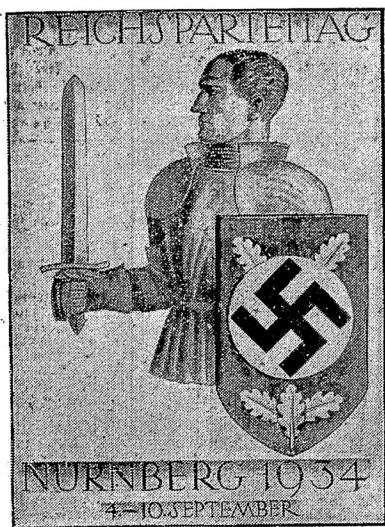
Reichseinheit auch auf verkehrstechnischen Gebiete. Für uns hat die Straße nicht nur einen zeitlichen praktischen Wert, für uns ist sie nicht allein Sinnbild des künftigen deutschen Technik, Wissenschaft und Wirtschaft, für uns ist sie darüber hinaus wieder geworden politisch-historisches Dokument der Zeit, nach dem die Nachwelt uns beurteilen wird.

180000 Männer der PD. marschieren auf

M.S.R. Im Schein der verfallenden Sonne liegt die gewaltige Fläche des Zeppelinfeldes, im Luisenpark in Nürnberg, vor uns. Wir stehen oben auf der Haupttribüne. Unten erblicken wir gerade Leni Riefenstahl mit ihrem Kameramann Gopp Hlaseier, den P.G. Günterer vom Reichspropagandaamt und dem Architekt des Reichsparteitagess, P.G. Speer. Ehrlich betonen diese über all das, was gemacht werden muß, damit am 7. September, wenn hier die 180 000 Politischen Leiter aufmarschieren, die Geschichte ganz in Ordnung geht, die Objektivität der Filmkamera die ganze Größe des Geschehens festzuhalten vermögen. Im Verlauf dieser Betrachtung kommt mir mit dem P.G. Wolgmann Gedanken über, daß, um die rechte Lichtwirkung zu erzielen, der Aufmarsch auf eine Stunde später verlegt werden soll. Vorherbestellend der Entscheidung des Führers“ so sagt P.G. Wolgmann, und wir hören wieder, daß der Führer, trotz der Überfallung durch seine Regimentsfähigkeit immer wieder und immer noch die Zeit findet, um auch hier, bei der Angelegenheit des Parteitagess, seine entscheidende Stimme zu geben. Und nun hat P.G. Wolgmann auch ein wenig Zeit für uns. Er erzählt uns, daß es nur feststehe, daß hier, auf diesem Platz, am kommenden Freitag, abends um 18 Uhr (wenn die Verlegung erfolgt, erst um 19 Uhr), 180 000 Politische Leiter mit 21 000 Fahnen am Aufmarschort sein werden, zu denen sich unzählige Spielmanns- und Musikzüge gesellen. Von 32 Sammelplätzen in Nürnberg und fünfzig weiteren lie genauweise, durch vorher festgelegte Straßen und nach genau bestimmter Marschordnung, hierher marschieren. Kurz vor der Zeppelintribüne werden sich die 32 Kolonnen zu einer riesigen Marschkolonnen vereinigen, um dann drei Stunden lang über das Zeppelinfeld zu ziehen. P.G. Wolgmann erklärt uns, daß die Marschkolonnen der einzelnen Gänge insgesamt 240 Kilometer zurücklegen haben, und daß die beim Marschläuten insgesamt

15 Kilometer Länge aufzuweisen haben. — Und die Fahnen — — — Dort drüben, gerade der Haupttribüne gegenüber, befindet sich eine Treppe über den Wall. Hier werden sie herüberführen, die 21 000 Ehrenzeichen der Politischen Organisation des Nationalsozialismus. Gewaltig und schön muß dieses Bild wirken. Ebenso wunderbar wie dann später, wenn die Regimentskommandeure über dem Meer der 180 000 stehen, wenn sich ihr Schein im Vor der Fahnenhochzeit fängt, in den goldenen Spitzen dieser 21 000 Fahnen spiegelt. Zu Beginn der Kundgebung sind die Fahnen über der ganzen Komplex verteilt. Siebeneinhalbtausend Fahnen im Mittelgang, in 34 Reihen tiefgestellt. Weitere siebeneinhalbtausend stehen in sechs Gängen links und rechts im Feld. Weitere viertausend in der vorderen Front, und der Rest findet seinen Platz auf der Tribüne, vor der der Führer zu seinen Politischen Leitern sprechen wird. Und über ihnen leuchtet dann hoch und hell der überdimensionale Hakenkreuz, der das Zeichen von den rühmlichen Standarten der N.S.D.A.P. Man kann sich schon jetzt, wo man hier einmal steht in der Weite steht, schon zu ungefähr ein Bild machen von der wichtigen Tiefe des Eindringens, den das alles hervorruft wird. Und dann, wenn der große Appell vorüber ist, wenn der Führer, Adolf Hitler, P.G. den der Stabsleiter der Politischen Organisation gewohnt, wenn der Leiter gedacht, dann werden die 180 000 wieder abziehen und 15 000 Formieren den großen Paradezug, der sich durch die Straßen Nürnbergs bewegt, um am Bahnhof am Führer vorüberzuführen. 15 000 Fahnenträger der PD, vor dem Führer, 15 000 Leuchttürme der Freie in der Nacht — auch das wird wieder ein herrlich mitreißendes Bild werden gemeinsam mit dem Aufmarsch auf dem Zeppelfeld ein würdiger, verheißungsvoller Auftakt des Geschehens der folgenden Tage des Wunders von Nürnberg. P. E. Rings.

Die Arbeit an der Bewirtlichung des Straßenbauprogrammes des Führers gab bisher bereits etwa 150 000 Arbeitern auf den Baustellen und über 200 000 in den Lieferwerten Arbeit, Lohn und Brot. Dabei ist seit dem 23. September 1933, dem Tag der Inangriffnahme des großen Werkes der Reichsautobahnen durch den Führer noch kein volles Jahr verlossen. Bis Ende 1934 wird die Gesamtzahl der direkt und indirekt Beschäftigten allein auf den Reichsautobahnen 250 000 erreichen. Etwa 150 000 finden Arbeit in dem ergänzenden Ausbau der Reichs- und Landstraßen. Die Beschäftigung wird nach sachmännlicher Schätzung sechs bis sieben Jahre in gleichem Maße anhalten. Der deutschen Wirtschaft fließen aus den Arbeiten für die Reichsautobahnen und für das vorhandene Straßennetz jährlich Aufträge in Höhe von 700 bis 800 Millionen Mark zu. Es ist uns vom Auslande der Vorwurf gemacht worden, wir legten unser Geld in großen inderdeutschen Projekten wie z. B. in denen der Reichsautobahnen an, anstatt unseren Schuldverpflichtungen nachzukommen. Nach meiner Anschauung kann das Problem der deutschen Arbeitsbeschaffung mit dem der Schuldverpflichtung nicht in Zusammenhang gebracht werden. Mobilisieren wir die Millionen unserer Arbeitslosen nicht zu praktischer Arbeit, geben wir ihnen nicht Lohn und Brot, so liegen die Arbeitskräfte brach, die — volkswirtschaftlich gesehen — verloren, ohne schaffen zu können. So wenig wie ein anderes Volk der Erde können und wollen wir die arbeitslosen Volksgenossen zugrunde geben lassen. Die Autostraßen bekriegen sowohl ein augenblickliches Bedürfnis, sie werden aber auch neuen Arbeitsprozeß bedeuten. Es ist ein grundlegender Irrtum, zu glauben, man könnte etwas ebenbürtig mittels dieser Arbeitskräfte und dem im Ausland vorhandenen Material schaffen begahen. Schulden bezahlen, heißt exportieren. Bekanntlich ist jedoch die Mordart der



Dieses Plakat, ein Sinnbild des heldischen Charakters der nationalsozialistischen Bewegung, wurde zum Reichsparteitag geschaffen.

deutschen Warenabfahes im Misstand erheblich eingekrankt worden. Nicht durch unsere Schuld, sondern sogar gegen unsere Willen.

Die Welt hat unseren Guteraustausch mit ihr eingekrankt und damit die Moglichkeit des Schuldenzahlens genommen.

Sie kann nicht erwarten, dass wir deshalb etwa darauf verzichten, die vorhandenen Arbeitskraften und Materialien im eigenen Lande nutzbringend zu bewerten. Der Bau der Autobahnen ist Sozialismus im besten Sinne. Uber die materielle Seite hinaus darf nicht vergessen werden, dass die Wiederbeschaffung einer entsprechend groBen Zahl von bis dahin Arbeitslosen von kaum abschatzbarer psychologischer Wirkung fur die beteiligten Volksgenossen ist. Mit dem Einsatz von Hunderttausenden schaffender Hande fur die StraBe erkennen wir zugleich deren wieder wachsende Bedeutung an, nachdem bis in unsere Tage hinein der Glaube herrschte, die StraBe verlorde gegenuber der Schiene weiter an Bedeutung.

Das Problem StraBe oder Schiene besteht praktisch fur uns nicht mehr. Von einer Konkurrenz beider Verkehrswege kann in Deutschland nicht gesprochen werden.

Weide Verkehrswege erganzen insofern einander, als der Transport der groBen Massenguter vermutlich noch lange der Eisenbahn vorbehalten bleiben wird, wohingegen das Auto in bezug auf den Stutzguter- und Personentransport mittels seiner technischen Vervollkommnung der Eisenbahn wahrhaftig den Rang ablauft. Neuerdings ist sogar eine Kombination der beiden Transportmoglichkeiten im Aufbau, und zwar in der Form, daB einerseits beladene Motorfahrzeuge bzw. deren Laderaumbehalter auf der Bahn transportiert werden und umgekehrt beladene Eisenbahnwaggons auf motorisierten Schlepplagen zum endgultigen Bestimmungsort gelangen.

Die Vorteile der Reichsautobahnen waren Anfangs, diese in den Mittelpunkt des deutschen StraBenbauprogramms zu stellen, dessen Inbegriff sie fur die Welt geworden sind. Die Reichsautobahnen sind in erster Linie gemeint, wenn von modernen deutschen StraBenbau gesprochen wird - sie besonders meinte auch der Fuhrer, als er in einer groBen Rede am 1. Mai 1933 diesem das Motto gab:

Wir stellen ein Programm auf, das wir nicht der Nachwelt ubelassen wollen, das Programm unseres StraBenneubaus: eine gigantische Aufgabe, die Milliarden erfordert.

Wir werden die Widerstande dagegen aus dem Wege räumen und die Aufgabe groB beginnen.

Ich glaube entsprechend diesen Worten des Fuhrers heute sagen zu dürfen: Wir haben die Aufgabe groB begonnen. Ihnen, meine Herren, bringe ich nicht des längeren zu erläutern, welche Bedeutung gerade die groBen StraBen, die die Länder durchziehen, für das gegenseitige Kennenlernen und die gegenseitige Befähigung der Völker haben.

Je mehr die groBen Durchgangsstrafen der Nachbarländer zueinander in Einklang gebracht werden, um so mehr wird sich über die groBen Strafen der Nationen im Reiseverkehr des Alltags bei wachsendem internationalen Verkehr auch eine wachsende Anerkennung der Völker untereinander ergeben.

Wir wissen dann, dass dann ein christliches Urteil über unser Volk entstehen wird, das dann dessen friedfertiges Streben und selbstbewusster Drang nach Anerkennung seiner Ehre und Gleichberechtigung in demselben Maß verstanden werden wird, indem die Gäste aus fremden Ländern sehen, wie wir Deutsche die Eigenart und das eigene Volk fremder Völker achten. Moge auch dieser internationale Kongress einen Beitrag darstellen zur Förderung des Friedenswillens aller Völker. Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk hoffen, dass dieser Kongress lehrreich sein moge für Sie alle. Es könne Erfolg die Arbeit dieser Tagung!

Mitrische Trachten beim Reichsparteitag.

Im Rahmen der Volksfestveranstaltungen beim Reichsparteitag werden auch Trachten und Volkstanzgruppen aus der Mark auftreten. Vom Reichsbund Volkstum und Heimat hat Hauptseher Schöber in Kurth (Ober) den Auftrag erhalten, mit einer Trachtengruppe aus Ziebingen und Kurth nach Nürnberg zu fahren.

Verhaltensmaßregeln für den Reichsparteitag.

Anordnungen der Polizei des Fuhrers.

Die Kanzlei des Fuhrers teilt mit: Unzufällig des Reichsparteitages sei noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, dass nachstehende Anordnungen eingehalten werden müssen:

1. Das Verfehlen von Nummern in den fahrenden Wagen des Fuhrers ist verboten.
2. Das Erbiten von Autogrammen beim Parteitag ist zwecklos, da dem Fuhrer die Zeit fehlt, den vielen Wünschen von Autogrammen nachzukommen.
3. Die Absperren sind unbedingt einzuhalten, da sonst Gefahr besteht, dass Kinder durch das entfallende Geränge verletzt werden oder gar unter die Wagen kommen.
4. Vor dem Fuhrerquartier muß unbedingt Ruhe herrschen, die der Fuhrer bei Besprechungen, beim Arbeiten und auch nach seiner ankunftenden Tätigkeit braucht.

Das Selbstverwaltungsprinzip bei den Gemeinden.

Im „Preußenhaus“ in Berlin fand eine Sitzung des Ausschusses für Kommunalrecht und Kommunalverwaltung der Akademie für Deutsches Recht statt. Der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsjustizkommissar Dr. Franke, führte bei dieser Gelegenheit u. a. aus, die Gemeinden hätten sich als die unentbehrlichen Träger volksdeutscher Kultur und des dem wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt im besonderen Maße dienend. Es sei daher einer der vorrangigsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates, das Selbstverwaltungsprinzip für die deutschen Kommunen zu erhalten und durch organische Verbindung mit dem Fuhrerquartier zum tragenden Pfeiler des neuen Staates auszugestalten.

Staatssekretär Dr. Winterhagen wies als Vertreter des Reichsinnenministers auf die Wichtigkeit der Akademiearbeit gerade auf diesem Gebiet hin. Das Ergebnis der Beratungen wird dem Reichsinnenministerium als wertvolles Material bei der Fertigstellung des neuen Deutschen Gemeinerechts dienen.

Reichstagsabgeordneter Reinte - Reichskommissar für Landarbeiterfragen.

Zur Durchführung der durch die Erste Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes hinsichtlich der Landarbeiter getroffenen Regelung, wonach die Landarbeiter zum Reichsnährstand gehören und dem Reichsnährstand die Aufgabe obliegt, seine Angehörigen zu einer lebenskräftigen Stütze für den Aufbau und die Kräftigung des deutschen Volkes zusammenzuschließen, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft den Landarbeiter Helmuth Reinte, M.D.N., als Reichskommissar für Landarbeiterfragen bestellt.

Der Landarbeiter, der in den letzten hundert Jahren zum Menschen zweiter Klasse, zum Randproletarier herabgewürdigt wurde, erhält durch die Schaffung eines Reichskommissariats wieder die Stellung in der Volksgemeinschaft, die ihm als bodenverbundener, aus dem Bauernstand hervorgegangener Arbeiter im nationalsozialistischen Deutschland zukommt. Mit der Schaffung eines Reichskommissariats hat der Reichsernährungsminister eine Stelle zur Vertretung des Landarbeiters geschaffen, deren Wirken von größter Wichtigkeit für das deutsche Volk ist.

Am 23. März 1897 in Wyrehe, Kreis Landsberg an der Warthe geboren, entstammend der Familie des Landarbeiters und erlernte das Schmiedehandwerk. 1916 wurde er Soldat und bekämpfte später im Freikorps Lettow-Vorbeck die Kommunisten in Ostpreußen. Schon im September 1923 wurde er Mitglied der NSDAP und sofort nach der Verbotzeit im März 1925 war er Mitbegründer der Ortsgruppe Hamburg und später deren Ortsgruppenleiter. Als Sanarbeiter und erster nationalsozialistischer Senatsvertreter wurde er mehrmals, darunter einmal sehr schwer, von Kommunisten verurteilt. Als Kreisleiter und landwirtschaftlicher Kaufberater zählt Reinte zu den ältesten Kampfern des Reichsbauernführers im agrarpolitischen Apparat. Im Juli 1932 wurde Parteigenosse Reinte in den Reichstag gewählt und im Juni 1933 zum Reichshauptabteilungsleiter für Reichsnährstand ernannt.

850 000 amerikanische Arbeiter im Streik

New York, 2. September. Mit dem Glockenschlag 11.30 Uhr fand in der Nacht vom Samstag zum Sonntag die Belegschaften in der Baumwollindustrie getreten. Insgesamt beteiligten sich 850 000 Arbeitnehmer aus der Textilindustrie an diesem Streik, der, wie in Amerika immer wieder bekannt wird, eine offene Herausforderung des Roosevelt'schen Aufbauprogramms für die Wirtschaft ist. Mehr als 2000 Fabriken und Werke werden durch den riesigen Misstand stillgelegt. Man befürchtet, dass es im Zusammenhang mit dem Streik der Textilarbeiter zu Unruhen kommen wird. Die Spannung und die Nervosität der Bevölkerung in der Distrikten der Textilindustrie wächst von Stunde zu Stunde. In einem Falle magte in einer kleineren Fabrikstadt im Staate Georgia die Polizei bereits eingreifen, um Arbeiter ein Ende zu machen. Mehrere Gefährliche, aber einen der Verantwortung eines Baumwollministers angehörender Beamten her und verprügelten ihn. Die Polizei nahm fünf Personen feil.

Amliches

Wiederaufstellung der Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Potsdam folgendes bestimmt: Es wird ein Sperbezirk, bestehend aus dem Gute Sperberg, gebildet, da unter dem Viehdiebstahl der Konsumgenossenschaft Sperberg der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtsächlich festgestellt worden ist. Im Bereich des Sperbezirks gelten die in meiner Bekanntmachung vom 25. Mai 1934 - L. 3832 - Kreisblatt Nr. 119 - angeordneten Schutzmaßnahmen. Berlin, den 3. September 1934. Landrat des Kreises Teltow. R. Renneke. J.-Nr. L. 6722.

Parteiämliche Bekanntmachungen der N.S.D.A.P.

Die Geschäftsstelle der Kreisleitung Teltow in Jossen ist während des Reichsparteitages vom Dienstag, den 4. September, bis einschließlich Dienstag, den 11. September, geschlossen. Die Mitglieder der Kreisleitung sind während dieser Zeit in Nürnberg. Ich bitte, sämtliche Rückfragen, auch jede briefliche Anfrage, während dieser Zeit zu unterlassen. Lediglich für telephonische Anfragen, den Reichsparteitag betreffend, ist die Kreisgeschäftsstelle Jossen Dienstag, den 4., und Mittwoch, den 5. September, besetzt. Für die Nürnberg-Fahrer wird in Nürnberg und zwar Nürnberg-Altbau, Karolinenstraße 3, Fernruf Nürnberg A 27351, eine Kreisgeschäftsstelle errichtet. Die Geschäftsstelle ist während des Reichsparteitages und zwar durch Kreisamtsleiter ständig besetzt. Heil Hitler!

Der Kreisleiter der NSDAP für den Kreis Teltow gez. Wilhelm Reubold.

Dürre-Hilfsaktion

Die Kreisbauernschaft Teltow teilt mit: Im Auftrage des Herrn Landesbauernführers ist die Frage für Heu und Stroh zu Futter- und Streuzwecken mit Wirkung vom 30. August auf Betreiben des Reichsnährstandes herabgesetzt worden. Der Maßstab beträgt für Heu 20 Prozent und für Stroh 30 Prozent von dem bisher für diese Güter erhobenen Preisen. Die fraglichen Liefer-Sendungen müssen bei Aufgabe zur Beförderung neben der Inhaltsangabe den Bemerkung: „Im Zusammenhang mit landwirtschaftlichen Betrieben im Deutschen Reich“ tragen. Diese Maßnahme gilt für das Untertage 1934/35 und ist bis zum 15. Juni 1935 befristet worden. Bei Stroh- und Heubaus und -verkauf ist darauf zu achten, daß die Frachtbriefe obigen Bemerkung tragen. Die Kreisbauernschaft des Kreises Teltow. gez.: Mette.

Es gibt nur die geeimte deutsche Jugend.

Der Reichsjugendführer beim Gebietstreffen der Heffen-Massenaus der Hitler-Jugend. Der „Tag der 100 000 Hitlerjugend“ in Frankfurt a. M. die große Kundgebung des Gebietes 13 der HJ, fand am Sonntagabend mit einem wohlgeplanten Massenprotest seinen Höhepunkt mit dem Aufmarsch der versammelten Hitlerjugend im Stadion. Der Reichsjugendführer A. D. v. Schirach hielt dabei eine Ansprache, in der u. a. ausführte: Das deutsche Volk hat eine neue Hoffnung bekommen. Ihr seid diese Hoffnung. Es ist ein langer und schwerer Weg gewesen von jenem 9. November 1933 bis zu diesen Tagen. Ohne euch und eure Opfer, eure Pflichterfüllung, eure harte und weite heute nicht das, was unterdessen erreicht worden ist. Immer noch werden wir angefeindet und verachtet wie einst in den Tagen des ersten Kampfes. Was bedeutet diese Feindschaft gegenüber der wunderbaren und herrlichen Tatfache, daß wir alle einzig, daß wir eine Jugend und ein Volk sind.

Es mag die kleinliche erbärmliche Gruppe dieser Mäffer verdammen, unsere heilige Gemeinschaft anzutasten. Sie wird uns nicht berühren können, denn wir sind stark. Es gibt in dieser Jugend weder arm noch reich, weder Gebildete noch Ungebildete, es gibt nur die deutsche Jugend. Nicht mit Verprechungen ist diese Jugend zusammengelockt worden, wir sind einander gebunden durch gemeinsame Opfer, gemeinsame gemeinsame Entfagungen und gemeinsame Gemeinfa.

Der Triumphzug der 100 000.

Am Sonntagmorgen erlöste liberal in den Straßen Frankfurts der Wdruf der HJ-Kapellen, die zum Sammeln für den großen Aufmarsch der 100 000 nahnten. Zur vorgesehenen Stunde, gegen 10 Uhr, erreichten die ersten Formationen der HJ, den Platz des Vorbeimarsches am Mainufer, wo neben dem Reichsjugendführer Walbur von Schirach auch Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger erschienen war, um die Jugend Heffen-Massenaus zu begrüßen. Bis gegen 13 Uhr dauerte der Vorbeimarsch des Jungvolkes, dann erst begann der Vorbeimarsch der Hitler-Jugend. In den Marschstraßen wurde in den frühen Nachmittagsstunden der Andrang der Beobachter immer stärker. Der ganze Weg war ein wahrer Triumphzug der Jugend. Erst gegen 16 Uhr zogen die letzten Teilnehmer des Marsches am Reichsjugendführer vorbei.

Tag des deutschen Handwerks 1934: Sonntag, den 14. Oktober. Der Reichstag hat das deutsche Handwerks durchgeföhrt hat, veranfaßt am Sonntag, dem 14. Oktober, einen Tag des deutschen Handwerks.

Hand... Nach... 1. Familien... 2. Geburten... 3. Sterben... 4. Heirat... 5. Scheidung... 6. Einzug... 7. Auszug... 8. Gruppe... 9. ... 10. ... 11. ... 12. ...

Paris entfaltet großen Eifer

Barthou knüpft seine politischen Fäden für Genf

Die Vorbereitung für die Genfer Völker- und Bundstagung wird von den französischen Außenminister Barthou, wie aus Paris berichtet wird, außerordentlich intensiv betrieben...

Wie man in Pariser politischen Kreisen wissen will, beschäftigt Barthou auch die Diktatfrage vor den Völkern und bringt. Den Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund sieht man in Paris als gefährlich an, da zur Aufnahme nur eine Zweidrittelmehrheit notwendig ist.

Mit Titulescu hat Barthou auch den bevorstehenden Besuch des rumänischen Königspaars in Paris besprochen. Wie man hört, wird auch das südslawische Königspaar in der ersten Oktoberhälfte in Paris einreisen und man hält auch einen Besuch des italienischen Königspaars für möglich.

Quertreibereien vor der Saarabstimmung.

Entfaltungen der Pariser Presse über die französische Saar-Diktatfrage.

Die französische Presse bringt Hinweise auf den Inhalt der 15 Schreibmaschinenentwürfen umfassenden Saarabstimmung der französischen Regierung. In der Diktatfrage soll die angelegte Möglichkeit eines Aufschubs der Abstimmungsbestimmungen, die endgültige Entscheidung über die Staatszugehörigkeit des Saargebietes einem späteren Zeitpunkt vorzubehalten...

Der „Excelsior“ leitet seinen Artikel mit dem Hinweis ein, daß Frankreich zugleich sein eigenes Recht und

das Selbstbestimmungsrecht der Saarbevölkerung wahren wolle. Es nennt als Fragen, die noch zu regeln seien:

- 1. Das Schicksal der französischen Staatsangehörigen und der Schutz ihrer Person und ihres Eigentums.
2. Die künftige Stellung der Saargruben.
3. Die künftige Stellung der französisch-saarländischen Handelsbeziehungen...

Wenn die französische Regierung wirklich die Frage einer Einwärtsziehung der Saarentscheidung in der Diktatfrage erörtern haben sollte, würde sie sich nicht nur in Gegenwart zu dem einstimmigen Beschluß des Völkerbundsrats über die Saarabstimmung, sondern auch zu allen Bestimmungen des Diktats von Versailles gestellt haben. Es ist kaum anzunehmen, daß die französische Regierung eine derartige Absicht, die Bestimmungen von Versailles über das Saargebiet zu verletzen, durch eine Diktatdiktatur dokumentieren wird.

Tschechisch-südslawischer Geheimvertrag?

Einmarsch in Österreich, wenn die Italiener den Brenner überqueren.

Durch eine Meldung aus Wien wird bekannt, daß für den Fall eines italienischen Einmarsches in Österreich ein Geheimvertrag zwischen der Tschechoslowakei und Südslawien besteht, wonach in dem Augenblick, in dem die Italiener den Brenner überqueren, tschechoslowakische Truppen das Burgenland besetzen sollen, während in der gleichen Richtung von Süden her südslawische Truppen vorrücken würden.

Knorz ruft nach internationaler Saarpolizei.

Alle Tugenden über den Arbeitsdienst. Das Völkerbundssekretariat in Genf veröffentlicht jetzt einen Brief des Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes an den Generalsekretär des Völkerbundes vom 17. August 1934, in dem Einzelheiten über das angestrebte Ergebnis der Prüfung der im Büro des Freiwilligen Arbeitsdienstes geschriebenen Mien mitgeteilt werden.

Verschiedene Schriftstücke, so behauptet Herr Knorz, hätten bewiesen, daß Beamte der Regierungskommission „verführt“ worden seien, Handlungen zu begehen, oder von der Verfolgung bestimmter Handlungen Abstand zu nehmen, und zwar auf Grund einer Einflussnahme, die als „Korruption oder Druckverbot“ bezeichnet werden müßte.

Die Kommission begnüge sich heute damit, die Aufmerksamkeit des Völkerbundsrates vor allem auf die Tätigkeit des Freiwilligen Arbeitsdienstes zu lenken, der eine Abteilung der Deutschen Front bilde.

Das Wichtigste sei hier ein Brief vom 6. Oktober 1933, aus dem hervorgehe, daß 10 000 junge Saarländer in den Freiwilligen Arbeitsdienstlagern in Deutschland außerhalb des gewöhnlichen Dienstes eine „besondere Ausbildung für den Saarkampf“ erhalten sollten.

Herr Knorz will dann weiter aus diesen Dokumenten schließen können, daß diesen jungen Leuten eine „militärische Ausbildung“ gegeben werden sollte. Aus diesem Grunde habe sich die Regierungskommission gezwungen gesehen, als „erste Gegenmaßnahme“ eine Verfügung zu erlassen, die im Saargebiet die Organisation des Freiwilligen Arbeitsdienstes verbiete und die jungen Leute, die daran teilgenommen haben ebenso wie diejenigen, die früher Mitglieder der SA und SS waren, veranlasse, sich bei der Polizei zu melden, wobei die Möglichkeit einer besonderen Überwachung ins Auge gefaßt sei.

Knorz schließt mit dem Wunsch, daß diese Dokumente genügen müßten, um den Rat von dem „Erfolg der Lage im Saargebiet“ zu überzeugen. Unter diesen Umständen müßte die Regierungskommission um so mehr erwarten, daß der Völkerbundsrat nicht zögere, sich bei seinen Mitgliedsstaaten für die Rekrutierung von Polizisten und Gendarmen einzusetzen, wie es in der Entschließung des Rats vom 4. Juni vorgegeben sei.

Der Bericht des Herrn Knorz, der übrigens von den Saargebietern als Auftragsarbeit veröffentlicht werden mußte, bevor er noch in Genf bekannt war, enthält folgende wichtige Aussagen über den Freiwilligen Arbeitsdienst. Nach vorläufigen Angaben von Saarländischen Landeskongressen von Seiten der Deutschen Front auf den Sozialen und ethischen Wert des Freiwilligen Arbeitsdienstes hingewiesen und gleichzeitig die Regierungskommission ausdrücklich aufgefordert worden, die Arbeitslager im Reich zu befehlen, um sich ein eigenes Urteil über die wirklichen erzieherischen Aufgaben dieser Institutionen bilden zu können.

100 Häuser durch Anwetter zum Einsturz gebracht.

Ungarisches Weingebiet durch Hagelsturm verheert. Die ungarische Ortschaft Zaccan im Tokajer Weingebiet wurde von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Innerhalb weniger Minuten zog plötzlich abends ein ungeheures Hagel- und Sturmwetter auf. Es fielen Hagelkörner im Gewicht von 50 bis 60 Gramm. Die Landtschaft zeigte in wenigen Sekunden ein völlig winterliches Bild. Die Weinreife ist vernichtet.

Die durch den Orkan schäumenden Wassermassen drangen u. a. auch in die Ziegelfabrik ein und brachten die Kessel zur Explosion. Durch den Luftdruck wurden 18 Häuser vollkommen zerstört. Weitere hundert Häuser wurden durch das Unwetter zum Einsturz gebracht.

Die immer höher steigenden Wassermassen zwangen die Bewohner, auf Bäumen und Dächern Rettung zu suchen, wo sie die ganze Nacht verbrachten. In den tiefer gelegenen Ortsteilen hatte sich ein riesiger See gebildet. Neben verheerten Siedlungsstellen wurde auch das in Tokaj stationierte Flottenbataillon zur Hilfe herangezogen. Wie die letzten Messungen besagen, muß der Ort als vernichtet angesehen werden.

Wirbelfurm tobte über Südwestfrankreich

Der gesamte Südwesten Frankreichs ist von einem heftigen Wirbelfurm heimgesucht worden. Die Telefonverbindungen mit Paris waren lange Zeit unterbrochen. Der Wallfahrtsort Lourdes war einen ganzen Tag über von der Außenwelt abgeschnitten. Seit 30 Jahren erinnert sich die Bevölkerung keines solchen Unwetters. Der Sturm hat besonders die Städte Bayonne, Tarbes, Toulouse und Perpignan heimgesucht. Durch stürzende Bäume wurden mehrere Personen verletzt. Eisenbahnverbindungen waren unterbrochen, die Weinärten und Maisfelder verlor sich in Menschenhanden, die Klüftenfäher war gelitten, die Schiffe aus Nordafrika kamen mit erheblichen Verspätungen an.

Unschlüssigkeit einer Weltkirchenkonferenz

Die kirchliche Weltkonferenz auf der Insel Fand (Dänemark) hat ihre Beratungen mit der Annahme einer Entschließung abgeschlossen, in der es u. a. heißt:

Die Vertreter der Kirchen vieler Länder haben ihrer ersten Begegnung darüber Ausdruck gegeben, daß entscheidende Grundzüge der christlichen Freiheit zur Zeit im Leben der Deutschen Evangelischen Kirche bedroht oder in Gefahr seien. Der Rat ist von herzlichem Wohlwollen gegenüber dem deutschen Volk und tiefer Dankbarkeit für den nicht genügend zu würdigenden Beitrag der Deutschen Evangelischen Kirche zum Leben und theologischen Denken der Christenheit erfüllt, wobei er alle politischen Motive zurückweist und mit Verständnis den besonderen Schwierigkeiten einer Revolutionszeit gegenübersteht. Der dänische Rat muß jedoch der Überzeugung Ausdruck geben, daß eine kirchliche Alleinherrschaft, besonders wenn sie dem Glauben in Form eines feierlichen Eides auferlegt wird, sowie die Anwendung von Gewaltmethoden und Unterdrückung der Ankerungsfreiheit mit dem wahren Wesen der christlichen Kirche unvereinbar sind. Er bittet daher im Namen des Evangeliums für seine deutschen Brüder in der Deutschen Evangelischen Kirche um die Freiheit sowohl des gedruckten Wortes als auch von Versammlungen im Dienste der christlichen Gemeinde, um Freiheit der Kirche zur Unterweisung ihrer Jugend in den Grundbänden des Christentums und Schutz dagegen, daß ihr eine Lebensanschauung aufgezwungen wird, die in Widerspruch zum christlichen Glauben steht.

Gegenerklärung der deutschen Delegation.

Dieser Entschließung der Kirchenkonferenz ist eine Erklärung der deutschen Abordnung beigelegt worden, in der es u. a. heißt:

Die deutsche Abordnung ist für den Geist der Brudersliebe dankbar, der während der Sitzungen des dänischen Rats auf Fand in weitem Ausmaß zutage gelegt wurde. Gleichwohl steht die deutsche Abordnung sich nicht in der Lage, für die vorliegende Entschließung zu stimmen. Sie wünscht im Gegenteil noch einmal ihrer wiederholt geäußerten Meinung Ausdruck zu geben, daß öffentliche Entschließungen über Deutschlands innere kirchliche Entwicklung nicht vorteilhaft sind. Die deutsche Abordnung begt die Überzeugung, daß die neue Epoche des bürgerlichen und kirchlichen Lebens, in der wir uns zur Zeit in Deutschland befinden, nicht nur eine Fülle wertvoller positiver Probleme für die Kirchen der Welt aufgeworfen hat, sondern daß die Kirche der deutschen Reformation durch Gottes gnädigen Willen auch selbst Herr über ihre gegenwärtigen Schwierigkeiten werden wird. Die deutsche Abordnung glaubt, daß wir als Christen nicht um die Hilfe der Menschen zu bitten brauchen, sondern mit dem äußersten Ernst um Gottes rettende Hilfe und Kraft bitten müssen.

Insbondere legt die deutsche Abordnung auf Grund ihrer dem Rat zugegangenen eingehenden Darstellungen gegen folgende Punkte Verwahrung ein: 1. Sie weist die Auffassung zurück, als ob es in der

Deutschen Evangelischen Kirche eine „kirchliche Alleinherrschaft“ gebe. Es handelt sich hier eher um eine Zusammenfassung der kirchlichen Führung und um Maßnahmen bezüglich der Kirchenordnung.

2. Sie bestreitet die Ansicht, daß die reine Verkündung des Evangeliums in Wort und Schrift gefährdet sei und die Jugend seine christliche Erziehung erhalte. Sie betont vielmehr, daß die allgemeinen Verhältnisse im Deutschland der Gegenwart der Verkündung des Evangeliums weit mehr Möglichkeiten bieten als früher.

3. Die deutsche Abordnung weist die einseitige Hervorhebung einer bestimmten deutschen kirchlichen Gruppe zurück, ferner, daß der Rat sich tief theologischen Sondermeinungen anschließt. Sie sieht darin eine Stellungnahme zu innerdeutschen kirchlichen Verhältnissen, die bedenklich die Grenzen der Aufgaben des dänischen Rats überschreitet.

Kirchenamtliche deutsche Antwort an Fand.

In einer in Berlin ausgegebenen Kirchenamtlichen Mitteilung zur Konferenz von Fand wird u. a. folgendes gesagt:

Warum hat der dänische Rat nicht in Deutschland getagt, um sich selbst ein freies, ungetriebenes Urteil zu bilden! Seine Entschließung wäre anders ausgefallen! Es mag hier dahingestellt bleiben, ob der Rat durch seine scharfe Beurteilung innerer Angelegenheiten der Deutschen Evangelischen Kirche die Grenzen seiner Zuständigkeit nicht überschritten hat. Die Bezeichnung „autokratisches Kirchenregiment“ trifft auf die Leitung der evangelischen Kirche nicht zu. Wie kann eine Versammlung von Männern, die sich der Förderung praktischen Christentums zur Aufgabe gestellt hat, nicht sehen, was in Deutschland in den vergangenen anderthalb Jahren auf sozialethischem Gebiete geschehen ist!

Praktisches, positives Christentum wurde im national-sozialistischen Deutschland befördert.

In welchem Staat der Welt sind so wirksame, ja gigantische Maßnahmen ergriffen worden, um der Arbeitslosigkeit zu steuern mit all in ihrem Gefolge befindlichen sittlichen Schäden, wie in dem armen durch das Versailles Diktat ausgepörrerten Deutschland! Wo hat man so energisch und erfolgreich den Kampf aufgenommen gegen Egoismus und Schwind im Bereich der Volkserziehung? Hat die Mehrheit in Fand nicht die deutschen bevölkerungspolitischen Maßnahmen gesehen?

Wir suchen Christentum in Leben und Werk zu betätigen und würden gern in noch erhöhtem Maße die Ziele verwirklichen, wenn das Ausland unserem Deutschen Reich und Volk das Leben nicht so unnützig und zum allgemeinen Schaden erschwerte. Wir müssen deshalb appellieren an den, schlecht unterrichteten Rat als den besten zu unterrichten. Wir werden unseren Weg weitergehen, wir werden uns auch in unserem Verhältnis zum dänischen Rat und den dort geltenden Anschauungen unsere Entschlüsse freihalten.

Vertical text on the left margin containing various numbers and small text fragments.

